

Andreas van Zoelen DAS GOLDENE ZEITALTER

In der vorherigen Ausgabe vom 'rohrblatt hatte ich das Vergnügen, anlässlich der Wahl des Saxophons zum Instrument des Jahres den ersten Beitrag in einer Reihe von Artikeln zu schreiben. Für diesen Beitrag hatte ich einen logischen Startpunkt gewählt: Die Instrumente von Adolphe Sax, dem Erfinder des Saxophons. In diesem zweiten Artikel möchte ich einen kleinen Zeitsprung in die Zwanziger des vergangenen Jahrhunderts, ins goldene Zeitalter für das Saxophon machen!

In Anbetracht der Tatsache, dass Entscheidungen getroffen werden müssen, werde ich nicht ausgiebig auf die Konkurrenz von Adolphe Sax eingehen, die, wie ich schon geschildert habe, Sax andauernd in die Quere kam. Diese Hersteller brachten auch selbst, sogar vor dem Ablauf von Sax' Patent, Saxophone auf den Markt. Instrumente, die zudem sehr interessant und qualitativ sehr gut sind. Man denke dabei an Marken wie Buffet Crampon, Evette & Schaeffer, Gautrot, Halari, Goumas, Lecomte und die Association Générale. Für den Interessenten ist im „Essai sur la Fabrication Instrumentale“ von Le Comte de Pontécoulant (1861) genau zu lesen, wie vor allem die zuletzt genannte Association immer wieder gegen Sax in den Kampf gezogen ist.

Adolphe Sax Jr., der Sohn des Erfinders, stellt im Zusammenhang dieses Artikels eine Verbindung zwischen der Erfindung und den „Roaring Twenties“ dar. Bereits seit 1866 arbeitet er im Betrieb seines Vaters mit, den er nach dessen Tod im Jahre 1894 übernahm. Diese Instrumente sind immer gekennzeichnet mit der Gravur Adolphe SAX, gefolgt von der Adresse Rue Myrha. Nicht im-

mer ist auch die Kennzeichnung „Fils“ (Sohn) auf dem Instrument zu finden. Es handelt sich dabei also nicht um Instrumente vom Erfinder des Saxophons, sondern um Exemplare aus späterer Zeit, hergestellt von Sax Jr. Ein Irrtum, der auf dem jetzigen Markt nicht ungewöhnlich ist. Die Instrumente, die der Junior baute, sind bedeutend anders als die seines Vaters. Dies ist nicht unbedingt eine Folge von Sax Juniors eigener Kompetenz, sondern eher das Resultat einer Reihe von Verbesserungen, die von anderen erfunden wurden. Im Allgemeinen sind die Instrumente vom Junior, vor allem wo es um die Klappentechnik geht, nicht von der Qualität, die wir von seinem Vater gewohnt sind. Wichtige Erfindungen, die in dieser Zeit zur ‚Modernisierung‘ des Saxophons beitragen, sind:

1866: Millereau – andere Fingerposition und eine Klappentechnik, die effizienter (leiser) ist; 1886: Association Générale – eine Verbindung, die es möglich macht, das b auch mit dem linken Zeigefinger in Kombination mit den Klappen der rechten Hand zu spielen, außerdem die Trillerklappe c (Tc). Im Jahr 1887 präsentieren sowohl die Association als auch Evette & Schaeffer Möglichkeiten, um das gis auch mit der rechten Hand zu trillern. Es ist schade, dass diese Erfindung, die für viele amerikanische Instrumente, die in diesem Artikel später beschrieben werden, noch vorhanden ist, heutzutage fehlt! Ebenfalls im Jahr 1887 verlängern Evette & Schaeffer den Trichter des Saxophons so, dass es Raum für ein tiefes B gibt. Das Jahr danach patentiert Couesnon eine Mechanik, die es möglich macht, das gis mit der f- bzw. fis-Klappe automatisch zu schließen.



Abb. 1: Saxophon von Adolphe Sax jr. von 1928.

Außerdem führt Lecomte 1888 eine Oktavautomatik ein, so dass das Saxophon nur noch eine, anstatt der üblichen zwei Oktavklappen hat. Und die Roller zwischen Es und C in der rechten Hand erscheinen zum ersten Mal.¹ Alles Verbesserungen, an die wir uns heutzutage schon gewöhnt haben.

¹ Frederick Hemke, *The Early History of the Saxophone*, Dissertation, University of Wisconsin, 1975.



Abb. 2: „Kauf dir ein Saxophon, einige Monate später kannst Du Geld dazu verdienen...“

Im Jahr 1928 wird Adolphe Sax & Cie vom bekannten Hersteller Henri Selmer übernommen. Die Instrumente aus dieser Übergangsperiode, die sowohl eine Selmer als eine Sax Seriennummer haben, sind sehr interessant! Ein ausgezeichnete Korpus, kombiniert mit relativ moderner Klappentechnik, machen diese Instrumente auch heute noch sehr empfehlenswert! Selbst spielte ich die großen Soli im Symphonieorchester wie ‚Bolero‘, aber auch die verschiedenen Werke von Prokofiev, der immer gerne Tenorsaxophon in der Partitur vorgeschrieben hat, schon oft auf so einem Instrument aus dem Jahr 1928 (Abb. 1).

In diesem Kontext seien auch die Saxophone mit dem Markennamen „Lyrist“ genannt. Dieses Thema allerdings erfordert eine separate Studie. Laut manchen Quellen geht es dabei um einen Markennamen, der von Adolphe Sax Jr. betrieben wurde, andere bestreiten dies. Wie erwähnt, sind wir somit in den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts, den „Roaring Twenties“, angekommen. Eine Zeit gekennzeichnet von großem Wohlstand und Überschwang.

The Roaring Twenties

In seinem Buch „That Moaning Saxophone. The Brown Brothers and the dawning of a musical craze“, beschreibt Bruce Vermazen² auf klare Art, wie das

Saxophon am Anfang des 20. Jahrhunderts in Amerika den Übergang von „Siren of Satan“ zum meist geliebten Instrument aller Zeiten schafft. Kein anderes Instrument war je so beliebt wie das Saxophon in dieser Zeit. Sogar eine Parallele zur E-Gitarre in den sechziger Jahren schlägt fehl. Viele interessante Sprüche aus der Werbung in dieser Zeit wie „Be the saxophone teacher of your town“ erscheinen: Kauf dir ein Saxophon, einige Monate später kannst Du Geld dazu verdienen als Saxophonlehrer! (Abb. 2) Der Wahnsinn geht sogar so weit, dass die Stadt Kansas City im Staat Missouri eine Sperrstunde erhebt: zwischen 22.30 und 6.00 morgens war es gesetzlich verboten, Saxophon zu spielen!

Es wurde auf einem sehr hohen Niveau Saxophon gespielt! In der Anfangszeit von Musikern wie Eugene Coffin oder H. Benne Henton. Der absolute Gipfel des Eisbergs ist jedoch in den zwanziger Jahren der Saxophonist Rudy Wiedoeft. Dieser Künstler allein wäre einen ganzen Beitrag wert! Er stammte aus einer deutschen Familie von Einwanderern. Er spielte zuerst Klarinette und Geige (wie so viele berühmte Saxophonisten in der Geschichte!), konnte aber, nachdem er bei seinem Job als Zeitungsjunge bei einem Fahrradsturz sein rechtes Handgelenk brach, nicht mehr Geige spielen. In diesem Moment wechselte er zum Saxophon. Ungemein befördernd für seine

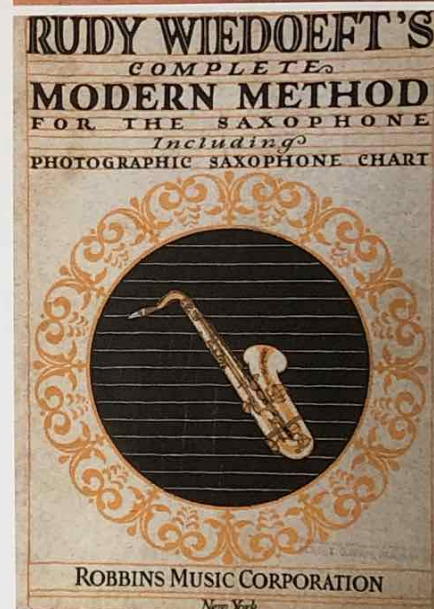
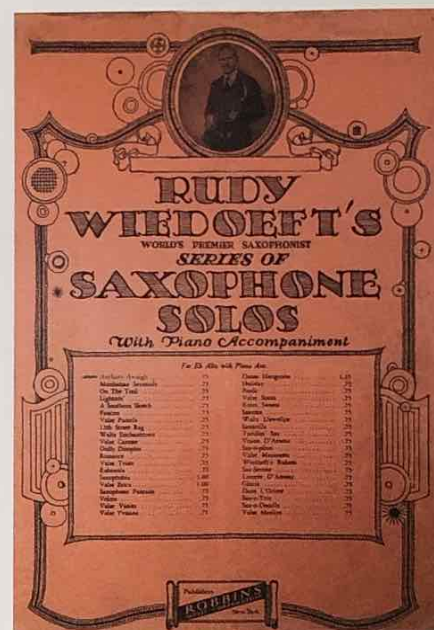


Abb. 3: Rudy Wiedoefts (Noten-) Ausgaben

² Bruce Vermazen, *That Moaning Saxophone*, Oxford University Press, 2004.



Abb. 4 (v.l.n.r.): Buescher True Tone C Melody (1919), Conn C Melody Straight Neck (1921), Buescher Aristocrat Tenor (1938), Buescher True Tone C Melody (1919), modernes Selmer Super Action (in B), Buescher C Sopran (1923).

Karriere als Musiker war, dass dies Hand in Hand mit der Entwicklung des Tonträgers ging. Er erreichte eine beispiellose Popularität und spielte eine Aufnahme nach der anderen ein, als Solist, aber auch mit verschiedenen Ensembles. Außerdem waren seine Notenausgaben sehr populär. Man findet diese heutzutage noch häufig (Abb. 3).

Als Folge des sich ändernden Zeitgeists am Ende der Zwanziger und der wirtschaftlichen Depression, bricht die Karriere von Rudy Wiedoeft ein. Das viele Geld, das er verdient hat, investiert er in eine Goldmine, die leider nichts abwirft. Während eines Streits über Geld mit seiner Frau, versucht sie ihn zu erstechen. Er überlebt diesen Vorfall, stirbt aber einige Jahre später an einer Leberzirrhose. Wiedoefts Saxophonschule, und sein Heft „The Secret of Staccato“ sind beides Quellen, die ein interessanter Spiegel dieser Zeit sind.

In dieser Zeit sind Instrumente in C besonders beliebt: wenn Hausmusik gespielt wird, muss keiner transponieren! Es gab Soprane in C, aber vor allem der Tenor in C, das sogenannte C-Melody, ist das Saxophon der Wahl.

In dieser YouTube Aufnahme ist das

Buescher C-Melody aus meiner Sammlung zu hören in einem Werk von Rudy Wiedoeft: „Valse Erica“: <https://www.youtube.com/user/avanzoelen/videos> Getreu dem Konzept von Adolphe Sax, zwei Instrumentenfamilien herzustellen, (eine in B-Es und eine in F-C) stellte Conn sogenannte F-Mezzo Saxophone her, die nie wirklich beliebt wurden. Heutzutage sind diese Saxophone begehrte Objekte, die fast unbezahlbar geworden sind, weil Conn diese Instrumente benutzte, um Saxophonreparatureure zu unterrichten. Diese Saxophone wurden tatsächlich an die Wand geschmissen! Das Conn-o-Sax, ein Instrument, das auf dem Korpus dieser Saxophone basiert, ist ebenfalls ein sehr interessantes Instrument! In Uwe Ladwigs „Saxophone, ein Kompendium“³ sind viele dieser Instrumente auf der beiliegenden CD in einem Hörbeispiel zu hören.

Hersteller

Somit sind wir bei den Herstellern angekommen. Die Instrumente, die in den zwanziger Jahren gebaut wurden, beflügeln noch immer die Fantasie. Es sind oft prachtvolle Exemplare, die nicht nur äußerlich schön und elegant sind, son-

dern auch einen wundervollen Klang haben. Wichtig ist beim Spielen dieser Instrumente die richtige Wahl, wenn es um Mundstücke geht. (Siehe auch meinen Beitrag in der letzten Ausgabe von 'rohrblatt.) Mit einem modernen Mundstück ist nur ein Bruchteil des ursprünglichen Charmes dieser Saxophone zu erreichen, außerdem entstehen viele Intonationsprobleme.

Ein wichtiger Hersteller ist der oben bereits erwähnte **Conn** (Abb. 5). C.G. Conn fängt 1874 mit der Herstellung

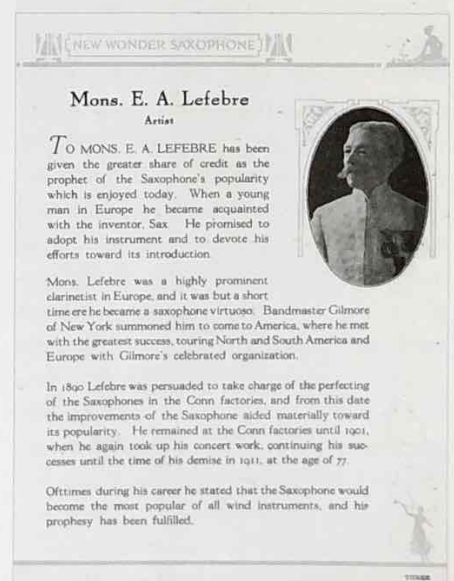


Abb. 5: Conn-Katalog um 1917

³ Uwe Ladwig, *Saxophone, ein Kompendium*, 4. Auflage, Wahlwies 2016.

von Mundstücken für Kornette und Trompeten an. Im Jahr 1888 erscheint sein erstes Saxophon auf dem Markt. Dieses Instrument wird von einem Mitarbeiter, Ferdinand August Buescher, entworfen.⁴ Conn hatte eine enge Beziehung zu dem Saxophonisten Eduard Lefèvre. Dieser Virtuose wurde in Leeuwarden, in den Niederlanden, geboren. Während einer Konzerttournee durch Deutschland lernt Lefèvre den Dirigenten Patrick Gilmore kennen. Er schließt sich dessen Orchester in den USA im Jahr 1873 an. Danach spielt Lefèvre noch kurze Zeit im berühmten Orchester von Sousa. Anfang der 1890er Jahre kommt die Verbindung zwischen Conn und Lefèvre zu Stande. Die Popularität und das Wissen, das Lefèvre u. a. bei Adolphe Sax sammelte, wird von Conn sehr geschätzt. Im Jahr 1895, nach einer aktiven Karriere von fast 40 Jahren als Solist, zieht Lefèvre nach Elkhart, Indiana, wo er anfängt, vollzeit für Conn zu arbeiten. Ab 1896 unterrichtet er außerdem am „Conn Conservatory“. Lefèvre spielte anfangs ein Saxophon von Adolphe Sax, später eines von Buffet Crampon. Spätestens 1892 wechselte er zu einem Conn Saxophon, das eine Sonderanfertigung für ihn war.⁵

Der oben erwähnte Mitarbeiter von Conn, August Buescher, gründete im Jahr 1894 seinen eigenen Betrieb, nachdem Conn und **Buescher** unterschiedliche Auffassungen darüber hatten, wie das Saxophon gebaut werden sollte. Die Instrumente von Buescher sind somit bedeutend anders als die von Conn, und bieten erstmals eine Alternative in Bezug auf Ton und Spielgefühl. Auch diese Instrumente werden in verschiedenen prächtigen Lackierungen angeboten. Einige interessante Erscheinungsformen sind das „Tipped Bell Soprano“ und das „Straight Alto“, das gerade Altsaxophon, das vom amerikanischen Jazzsaxophonisten Rahsaan Roland Kirk das „Stritch“ genannt wurde (Abb. 6). Diese Instrumente wurden Ende der zwanziger Jahre auf den Markt gebracht, als die Depression sich bemerkbar machte.

The New Straight Alto and Tipped-Bell Soprano



THE straight Alto is pitched in Eb and fingers just like the regular model. The difference is in the design, which is unlike any other member of the Saxophone family. Instead of turning back on the body, the bell is straight, curving outward slightly at the flare or extreme end. This straight air passage gives a big round tone of a beautiful sonorous quality.

An improved positive action octave mechanism; a special high F key (pearl inlaid) for the first finger of the left hand; an improved plate and roller key for G sharp, and a roller key for low Bb are among the new features. The instrument is, of course, equipped with the famous Buescher Snap-on Pads.

The Bb Soprano is also supplied in a new design. Many players prefer this model to the regular straight model, because when in playing position, the bell rests comfortably on the player's knee, taking the weight of the instrument off the hands and leaving them free to manipulate the keys.

These instruments are designed and recommended for stage and professional work.

Bb Soprano Cat. No. 121

Low Pitch. Range,
Bb to F natural.
Length, 27½ ins.
Wgt., 2 lbs., 10 oz.

Straight Eb Alto Cat. No. 120

Low Pitch. Range,
Bb to F natural.
Length, 41 inches.
Wgt., 5 lbs., 3 oz.

Easy
to
Play
Easy
to
Pay

31

Abb. 6: Tipped Bell Soprano und Straight Alto von Buescher, aus: „The Story of the Saxophone“, Buescher 1923.

Der Saxophonpionier Sigurd Raschèr spielte fast sein ganzes Leben auf einem Buescher Saxophon. Ende der fünfziger Jahre übrigens bringt Buescher nochmals ein bemerkenswertes Instrument auf den Markt: das Buescher Academy, genannt „Simple Simon“ (Abb. 7). Es handelte sich dabei um ein vollwertiges Saxophon, das dennoch zu dem tiefstmöglichen Preis angeboten werden sollte. Es hat keine Alternativklappen und auch das hohe Register ist nicht vorhanden. Unter anderem durch das Fehlen dieser Tonlöcher, aber auch dank des ausgezeichneten Entwurfs des Korpus klingen diese Saxophone wunderbar! Henderson N. White startete 1893 einen Musikverlag in Cleveland, Ohio. Im Jahr 1908 begann er außerdem damit, Instru-

mente von Evette & Schaeffer und Kohlert zu importieren. Diese Saxophone wurden unter dem Markennamen **King** angeboten. Sechs Jahre später brachte das Unternehmen das erste eigene Saxophon auf den Markt. Um 1920 umfasste das Angebot alle Arten außer Sopranino und Bass. Auch diese Instrumente sind wunderbare Erscheinungen, vor allem die C-Melody Saxophone sind von ausgezeichneter Qualität! Auch King präsentierte im Jahr 1926 ein Novum: das „Saxello“, ein Sopran mit einem geknickten Trichter, das von dem zuvor erwähnten Roland Kirk „Manzello“ getauft wurde.

Weitere Hersteller in dieser wundervollen Zeit sind **Martin**, der um 1890 in Chicago seine Martin Band Instrument

⁴ Leo van Oostrom, *100+1 Saxen*, Edition Sax, Amsterdam 2009.

⁵ Andreas van Zoelen, *De ontwikkeling van de klassieke saxofoon in Nederland*, Fontys Hogeschool voor de Kunsten, 2014.



Abb. 7a, b und c: Das „Simple Simon“ und Details der Applikatur

Company startet. Seine Söhne setzen den Betrieb im Jahr 1906 fort, ebenfalls in Elkhart, Indiana. Ein schönes Instrument von Martin, das gelegentlich auftaucht, ist das sogenannte „Typewriter“ Saxophon, das seinen Namen von der Tatsache bekommen hat, dass alle Klappen an der rechten Hand mit Perlmutter versehen sind und dieser Teil des Saxophons somit aussieht wie eine Schreibmaschine.

Außerdem baute **Frank Holton & Co.** verschiedene Blasinstrumente. Ab 1920 stellte er auch Saxophone her. Ende der zwanziger Jahre startet er eine Allianz mit Rudy Wiedoeft. Dies mündete in seinem „Rudy Wiedoeft Model“. Auf Grund des schlechten Timings wird dieses Abenteuer nie ein wirklicher Erfolg (Abb. 8).

Wir feiern dieses Jahr, dass das Saxophon vom Landesmusikrat zum „Instrument des Jahres“ gekrönt wurde, aber lassen Sie uns nicht vergessen, dass die zwanziger Jahre erneut vor der Tür stehen. Und was wäre denn schöner, als diese wundervollen Jahre mit der ungekannten Popularität des Saxophons noch mal neu erleben zu können!

Andreas van Zoelen ist seit 2006 Professor für Klassisches Saxophon an der Fontys Academy of Music and Performing Arts in Tilburg, wo er eine Internationale Klasse leitet. Außerdem ist er Tenorsaxophonist im weltberühmten Raschèr Saxophone Quartet. Seine einzigartige Saxophon-Sammlung besteht aus über 90 Instrumenten, darunter 9 von Adolphe Sax Sr. Im Rahmen des P-D Programms der Freien Universität Brüssel arbeitet er an seiner Doktorarbeit über die historische Entwicklung und Charakteristiken der verschiedenen Traditionen des Klassischen Saxophons.



Abb. 8 a u. b: Holtons „Rudy Wiedoeft Model“ und Detail der Signatur.

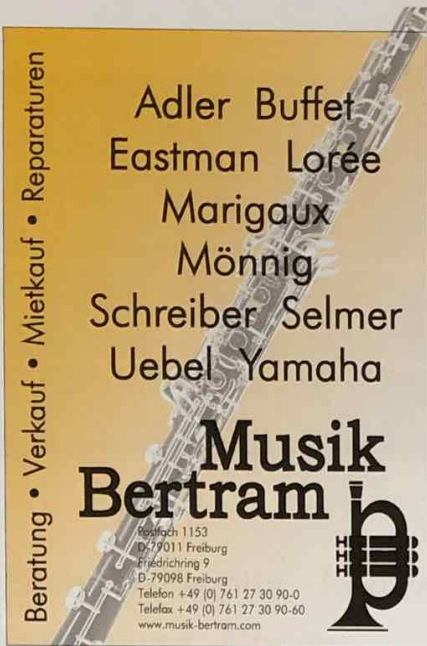


Beratung • Verkauf • Mietkauf • Reparaturen

Adler Buffet
Eastman Lorée
Marigaux
Mönnig
Schreiber Selmer
Uebel Yamaha

**Musik
Bertram**

Reifloch 1153
D-79011 Freiburg
Friedrichring 9
D-79098 Freiburg
Telefon +49 (0) 761 27 30 90-0
Telefax +49 (0) 761 27 30 90-60
www.musik-bertram.com



LUDWIG FRANK
MEISTERHAFT
HOLZBLASINSTRUMENTE
Fachhandel & Meisterwerkstatt

LUDWIG FRANK
OBOENBAU
BERLIN

WERKSVERTRETUNG ALLER
FÜHRENDEN HERSTELLER
SÄMTLICHES ZUBEHÖR UND
REPARATUREN VON
OBOE – FAGOTT – KLARINETTE
QUERFLÖTE – SAXOPHON

Ludwig Frank & Frank Meyer GbR
Schulstraße 4 · 13187 Berlin (Pankow)
Tel. (030) 494 81 88 · Fax (030) 494 79 53
eMail: music@frankundmeyer.de
www.frankundmeyer.de

**FLÖTE
KLARINETTE
OBOE
FAGOTT
SAXOPHON**

GROSSE AUSWAHL,
SÄMTLICHES ZUBEHÖR, NOTEN,
VERMIETUNG, AN- UND VERKAUF

**FACHGESCHÄFT FÜR
BLASINSTRUMENTE
FACHWERKSTATT**

KATALOG BITTE ANFORDERN

HAUPTSTR. 65
12159 BERLIN-SCHÖNEBERG
TELEFON 030/85 070 574-0
INTERNET: WWW.HOLZBLAESER.COM
E-MAIL: POSTBOX@HOLZBLAESER.COM

DIE HOLZBLÄSER

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser,

ein Blick in diese Ausgabe macht einmal mehr deutlich, wie facettenreich die Forschung zu unseren Musikinstrumenten ist. Jean-Marie Heinrichs Aufsatz zur frühen Rohrholzkunde verbindet Materialkunde mit Industriegeschichte, Agronomie, Kulturgeschichte, Philologie und Biologie. Interdisziplinäre Forschungsansätze wie dieser sind wünschenswert und benötigen dringend mehr Unterstützung und Berücksichtigung im Curriculum an Universitäten und Hochschulen. Denn nicht selten wird neues Wissen generiert, weil Naturwissenschaftler in ihrer Freizeit musizieren oder Musiker sich mit der Geschichte ihres Instruments befassen – eher zufällige denn gesteuerte Prozesse allenthalben. Hier wären zudem die zahlreichen privaten Sammler zu nennen, deren Passion nicht selten Objekte bewahrt(e), die für Wissenschaft und Forschung von Bedeutung sind. Neben Saxophonen hat beispielsweise Andreas van Zoelen zahlreiche Quellen gesammelt, welche die Geschichte seines Instruments eindrucksvoll dokumentieren. Die Integration heterogener Wissensformen – also die Vereinigung von praktischer Erfahrung mit wissenschaftlicher Forschung – ist besonders für Musiker unabdingbar. So veröffentlichen wir auch gern Georg Kühners umfangreiche Liste von Möglichkeiten, die Blattspitze eines Saxophon- oder Klarinettenblatts herzustellen oder zu bearbeiten. Versuch und Irrtum warten schon auf Sie!

Viel Vergnügen bei der Lektüre wünscht Ihnen Ihre
Heike Fricke

rohrblatt

Die Zeitschrift für Oboe, Klarinette, Fagott und Saxophon

2 Juni 2019
34. Jahrgang

Frühe Rohrholzkunde

Die weiße Dame
und das Bassetthorn

Das goldene Zeitalter
des Saxophons

Nachruf auf Wolfgang Meyer

Klarinette und Saxophon:
Bearbeiten der Blattspitze

